

(A) Abg. **Vicner**: Meine Herren! Die beiden Interpellationen, die aus so ganz verschiedener Richtung sich konzentrisch nach einem Ziele zu richten schienen, die aber schon im ersten Auftakt in das Gegenteil, also exzentrisch, umschlugen, behandeln eine Frage, die tatsächlich die weitesten Kreise unseres ganzen Volkskörpers, die regierenden Kreise eingeschlossen, beschäftigt; sie berühren eine Frage, die wohl wert ist, daß sie in einem Parlament verhandelt wird. Wir haben ja erlebt, daß die gleiche Frage in den Stadtparlamenten und anderen gesetzgebenden Körperschaften einer weitgehenden Beratung unterzogen worden ist. Die Erscheinungen, die bei diesen Beratungen zutage getreten sind, waren allerdings recht unterschiedlicher Natur, wie ich überhaupt feststellen möchte, daß bei Behandlung dieser Frage recht oft Widersprüche zutage treten.

Ich möchte nun als meine persönliche Auffassung vor allen Dingen den einen Gedanken einmal wiederholen, daß es notwendig erscheint, in die Agitation für Verteuerung der Lebensmittel ein Tröpfchen Wasser hineinzugießen, weil ich der Auffassung huldbige, daß die fortwährende Besprechung dieser Angelegenheit, in der Weise nämlich, wie es geschieht, nur dazu beiträgt, daß die Teuerung hervorgerufen wird,

(Sehr richtig! rechts.)

(B) die in dem Maße, wie es behauptet wird, entschieden nicht vorhanden ist.

(Sehr richtig! rechts.)

Ich stehe als Gewerbetreibender der Nahrungsmittelbranche mit den weitesten Volkskreisen in nächster Beziehung und habe als solcher gewiß auch Gelegenheit, die Vorgänge auf dem Gebiete ganz aus der Nähe zu beobachten, und da muß ich sagen: ich kann nicht in den Ruf mit einstimmen, daß wir heute eine so ungeheuerliche Teuerung zu verzeichnen hätten, daß sie die Schlußfolgerung zuließe, daß sie zum Ruin unserer Volkswohlfahrt führen könnte.

Meine Herren! Ich will nicht die Einzelheiten wiederholen, worauf die gegenwärtige Teuerung zurückzuführen ist, wenn sie wirklich vorhanden ist, und in gewissem Sinne ist sie ja vorhanden. Ich will nicht darauf zurückkommen, welche verschiedenen Gründe mitgewirkt haben, daß wir bei einer ganzen Reihe von Lebensmitteln eine Preissteigerung zu verzeichnen haben. Aber, meine Herren, wenn Sie sich nun vorstellen, daß bei der gegenwärtigen Gelegenheit, wo diese Preissteigerung zurückzuführen ist auf ganz naturgemäße Vorgänge, die nicht zu ändern waren — es lag nicht im Bereiche der Möglichkeit, hier etwas dagegen zu tun —, und Sie sehen, wie in einem

großen Teile unserer Presse und von denjenigen, die sich agitatorisch auf diesem Gebiete bewegen, versucht wird, künstlich eine Unruhe in unserer Volkssee hervorzurufen, und wenn Sie diese Vorgänge mit früheren Vorgängen vergleichen, als wir auch Teuerungen zu verzeichnen hatten, die wesentlich schlimmer waren als die gegenwärtige, so muß man verwundert den Kopf schütteln. Und wenn man dann dabei weiter feststellen kann, daß seinerzeit alle diejenigen Faktoren, die heute aufregend wirken, damals geschwiegen haben, so gibt das zu ganz merkwürdigen Schlußfolgerungen entschieden Veranlassung. Als im Jahre 1891, nachdem wir vorher einige Jahre Mittelernote in den mitteleuropäischen Staaten zu verzeichnen gehabt hatten, schließlich durch eine bodenlose Treiberei das russische Ausfuhrverbot erlassen wurde, da bemächtigten sich seinerzeit einzelne Großhandelsfirmen der Sache — ich brauche wohl nur die Namen zu nennen, um Sie darauf zu bringen, in Berlin Ritter & Blumenfeld und Cohn & Rosenberg —,

(Weiterkeit.)

nahmen eine ungeheure Getreidespekulation in die Hand und haben sich auf dem Gebiete aus den Taschen des Volkes Hunderte und Tausende von Millionen herausgeholt. Aber, meine Herren, was ich nun sagen will, das ist die Hauptsache: damals schwieg es im deutschen Blätterwalde fast vollständig.

(Sehr richtig! rechts.)

Damals hat man diesen Volksausbeutern die Spitze gehalten. Ist das nicht ein merkwürdiger Vorgang, und hat er sich seit dieser Zeit nicht mehrmals wiederholt? Haben wir nicht im Jahre 1895 eine große Weizenschwänze des bekannten Joe Leiter in Chicago gehabt, gegen dessen Tätigkeit sich in einem großen Teile der deutschen Presse niemand gewendet hat? Haben wir nicht vor wenigen Jahren, im Jahre 1905, einen ähnlichen Vorgang gehabt, als der edle Herr James Patten in New York sich des gleichen Verfahrens schuldig gemacht hat? Damals hatten wir Veranlassung — von unserer Seite ist es ja auch geschehen —, darauf hinzuweisen, daß aus unlauteren Motiven jene grenzenlose Ausbeutung des Volkes vorgenommen wurde. Damals hatte es aus dem größten Teile des deutschen Blätterwaldes und aus den Reihen der Agitatoren nicht in der Weise herausgeklungen, wie es gegenwärtig der Fall ist.

(Sehr wahr! rechts.)

Damals hat man, ich weiß nicht, aus welchen Gründen, geschwiegen.